

14.11.2016
214a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Ansprache
von Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart),
Vorsitzender der Jury des Katholischen Medienpreises sowie
Vorsitzender der Publizistischen Kommission
der Deutschen Bischofskonferenz,
anlässlich der Verleihung des Katholischen Medienpreises 2016
am 14. November 2016 in Berlin

Sehr geehrter Herr Wölfel,
sehr geehrtes Redaktionsteam der Schwäbischen Zeitung,
liebe Preisträgerinnen, liebe Preisträger,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Sehr herzlich begrüße ich Sie zur 14. Verleihung des Katholischen Medienpreises diesmal in Berlin hier in der Französischen Friedrichstadtkirche!

Der Jury des Katholischen Medienpreises 2016 lagen 223 Einreichungen vor. Für die Kategorie Elektronische Medien wurden 156 Beiträge eingereicht, davon sind 97 Fernsehbeiträge, 36 Radiobeiträge und 23 Internetangebote. Für die Kategorie Printmedien wurden 67 Beiträge eingereicht. 2015 wurden insgesamt 176 Beiträge eingereicht. Das ist also eine Steigerung um über 20 Prozent!

Die Jury des Katholischen Medienpreises war im Mai dieses Jahres bei mir in Stuttgart zu Gast. Es ist für mich immer wieder sehr inspirierend, mit der Jury zu arbeiten. Selten erlebe ich Gespräche so multi-perspektivisch, vieldimensional und anregend, wie bei der Diskussion über die eingereichten Beiträge für den Katholischen Medienpreis.

Meine Damen und Herren, liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
das authentische, der Wahrheit und den Menschen dienliche journalistische Handwerk ist für unser Gemeinwesen unabdingbar. Ich bin dankbar dafür, dass wir eine Medienlandschaft haben, die der Wahrheit verpflichtet ist. Die Kirche

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

kann so dank des hoch qualifizierten Journalismus in Deutschland in der säkularen Presse ihre eigenen Themen auffinden. Dabei obliegt den Medienverantwortlichen der Kirche die Aufgabe, darauf zu achten, dass der Journalismus insgesamt *erstens* nicht unter das Räderwerk von Sachzwängen gerät. Und *zweitens*, dass er sich deutlich als Qualitätsjournalismus vom allgemeinen Trend der „Boulevardisierung“ von Themen abgrenzt.

Ein zentrales Thema für die Kirche und ganz persönlich für mich, als Bischof einer Diözese, die sich wie die deutschen Diözesen insgesamt sehr stark in der Flüchtlingshilfe engagiert und in ihren Einrichtungen einige Tausend Menschen aufgenommen hat, ist das Schicksal von Menschen auf der Flucht.

Ein beachtlicher Anteil der eingereichten Beiträge in diesem Jahr thematisiert die Problematik Terror und Krieg sowie deren tragische Folgen. Es ist ganz klar: In unserem Verhalten, in unserer Barmherzigkeit oder auch Unbarmherzigkeit – im Grad unserer Solidarität – scheint das auf oder auch nicht, was das Evangelium eigentlich meint. Denn in der frohen Botschaft des Evangeliums kommt die liebende Beziehung des Schöpfergottes zu den Menschen zum Ausdruck. Dass er sich besonders den Schwachen und Bedrängten, den Außenseitern der Gesellschaft zugewandt hat, das zeigt sich vor allem im Handeln Jesu Christi – *propter nostram salutem!*

Papst Franziskus hat ganz in diesem Sinne in seiner Botschaft zum 50. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel angeregt, darüber nachzudenken, wie Kommunikation und Barmherzigkeit miteinander in Beziehung stehen. Er sagt: „Und wenn unser Herz und unsere Gesten von der Nächstenliebe, von der göttlichen Liebe beseelt sind, wird unsere Kommunikation eine Überbringerin der Kraft Gottes sein.“ Anders ausgedrückt: von Liebe geprägte Kommunikation kann zur Gotteserfahrung werden. Von Hass geprägte Kommunikation bewirkt Zerstörung von Menschen und Zivilisationen und gibt dem Bösen Raum.

Jetzt aber wollen wir Sie, die Preisträgerinnen und Preisträger des Katholischen Medienpreises 2016, feiern. Dass dabei im Verlauf der Jahre manche Zeitungen und Sendeanstalten immer wieder in den Vordergrund treten, fällt auf. Da es uns ja um die Stärkung des wertorientierten Qualitätsjournalismus geht, liegt das eben in der Natur der Sache. Es wird immer wieder auch bemerkt, dass oft eher „erdenschweren“ Themen der Preis zugesprochen wird. Aber es scheint doch eine Besonderheit zu sein, dass die menschliche Gebrochenheit, ihre Kreuzesrealität kommunikativ, journalistisch und spirituell besondere geistige Kräfte freisetzt. Stark jedenfalls sind die Geschichten unserer Preisträger, die dem Menschen in seiner ganzen Tiefe journalistisch Raum geben. Wir werden nachher davon einen Eindruck bekommen.

14.11.2016
214a

- 3 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

Ich danke also allen Journalistinnen und Journalisten, die ihre Stücke für den Katholischen Medienpreis 2016 eingereicht haben. Ich danke der Jury des Katholischen Medienpreises für ihre – man kann es nicht anders sagen – aufopferungsvolle Arbeit! Und ich danke dem Katholischen Medienverband (KM.), namentlich seinem Vorsitzenden, Herrn Ulrich Peters, für seine freundlichen Worte zum Eingang und dem Verbandsgeschäftsführer, Herrn Konrad Höß, für die schöne Ausrichtung der Verleihung hier in Berlin.

Ich freue mich nun auf unseren Festakt und nachher auf die Begegnung mit Ihnen!